

# Integrierte Schulen

Aktuell

Gesamtschulen | Gemeinschaftsschulen | Sekundarschulen | Primusschulen



Fotos : ©  
Gesamtschule Berger Feld  
Titel: Stefanie Radunovic

- ▶ **Landeskongress und Mitglieder-  
versammlung GGG NRW**  
Voneinander lernen - sich vernetzen



- ▶ **Krisenstimmung**  
Inklusiver Unterricht braucht mehr Ressourcen -  
wann wird die Politik endlich aktiv?

# GGG NRW

Verband für integrierte Schulen

Gemeinnützige  
Gesellschaft  
Gesamtschule NRW e.V.

# VIS jetzt bestellen



Das Verzeichnis integrierter Schulen (VIS) 2019 ist in gedruckter Form erschienen.

Bitte hier bestellen:

[bestellungen.nrw@ggg-web.de](mailto:bestellungen.nrw@ggg-web.de)

- ▶ Der Zugang zur digitalen Version ist eingeschlossen.
- ▶ Bitte geben Sie bei Bestellungen die Anzahl der Exemplare, sowie die Versand- und Rechnungsanschrift an.
- ▶ In der digitalen Fassung finden Sie zusätzlich Details zum Schulprogramm.
- ▶ Hier bieten sich über die „Suchfunktion“ Möglichkeiten der themenbezogenen Vernetzung von Schulen an.
- ▶ Die digitale Fassung mailen wir den GGG Mitgliedern und den Bestellern auf Wunsch gerne als pdf zu.

**Preise: 10 € für Mitglieder; 15 € für Nichtmitglieder**  
Versandkosten, einmalig 3 €

---

## Impressum:

ISSN 1615-2999

© Herausgeber:

**GGG Gemeinnützige Gesellschaft Gesamtschule NRW**

Landesverband der Gemeinnützigen Gesellschaft Gesamtschule e.V.



[kontakt.nrw@ggg-web.de](mailto:kontakt.nrw@ggg-web.de)  
[www.ggg-web.de/nw-start](http://www.ggg-web.de/nw-start)

## Adresse:

Geschäftsstelle GGG NRW  
Huckarder Str. 12  
44147 Dortmund  
Tel.: 0231 58 694727  
Fax: 0231 147942

## Redaktion:

Karin Görtz-Brose  
Hannelise Hottenbacher

## Gestaltung:

Christa Gramm, Dipl. Design.

## Auflage:

2500; Mai 2019



## In eigener Sache

Dagmar Naegele: GGG Mitgliederversammlung  
und Vorstandswahlen 2 – 3

Dagmar Naegele: Eine Schule für alle –  
für alle ein Gewinn 4 – 5

## Aktuelle Bildungspolitik

Behrend Heeren: Neuausrichtung der Inklusion –  
Kritik und Alarmsignale ... 6 – 7

Rainer Dahlhaus: Quo vadis, Schulstruktur? 8 – 11

Dorothea Schäfer: 50 Jahre Gesamtschulen  
in NRW 12 – 14

Martin Kaysh: Glosse zur Schulpolitik 15

## Aus unseren Schulen

Reinhild Voßhans: Umgang mit herausfor-  
derndem Verhalten 16 – 21

Christian Gröne: Schollibotics reloadet 22 – 25

## Weiterbildung

Bianka Ledermann: 40 Jahre Weiterbildung 30 – 31

## Anhang

Fotoimpressionen GGG NRW Landeskongress 32

## GGG Mitgliederversammlung und Vorstandswahlen

Kompetenzen ausbauen, es gibt viel zu tun

Die GGG NRW Mitgliederversammlung wählte im Anschluss an den Landeskongress einen neuen Vorstand

DAGMAR NAEGELE



Dagmar Naegele

Stellvertretende  
Vorsitzende der  
GGG NRW

**B**estätigt wurden als Vorsitzender Behrend Heeren, als stellvertretende Vorsitzende Werner Kerski und Dagmar Naegele. Im geschäftsführenden Vorstand sind Rainer Dahlhaus als Schriftführer, Michael Fink als Kassierer und Karin Görtz-Brose für die Redaktion der ISA wiedergewählt worden.

Zur Bündelung von Engagement und Fachkompetenz umfasst der erweiterte Landesvorstand sowohl feste **BeisitzerInnen** als auch **koopitierte Mitglieder**. Als BeisitzerInnen gewählt wurden: Ralph Kuhn, Heidi Scheffel, Andreas Tempel, Karo Weigelt, Sigrid Beer, Christine Fasselt, Ulrich Hartmann, Julia Gajewski, Reinhart Herfort, Gertrud Korf, Ludger Müller, Roland Schiefelbein, Dietrich Scholle, Reto Stein, Ulrich Sternizke, Dieter Stuke, Ulrich Thünken und Susanne Thurn.

**Unser Dank** gilt dem langjährigen Mitglied Erich Heine, der aus dem Vorstand ausscheidet, aber als Revisor neben Arnold Evertz, Jürgen Meyer und Hannes Nie-

haus der GGG NRW weiter verbunden bleibt.

Im **Rechenschaftsbericht** des Vorsitzenden Behrend Heeren wurde deutlich, wie breit gefächert die Vorstandsarbeit aufgestellt ist. Von Stellungnahmen zu Verordnungen, Gesetzentwürfen im Rahmen der Verbändebeteiligung über Gespräche mit VertreterInnen des MSB und der Landtagsfraktionen. In der Zusammenarbeit mit anderen Verbänden wie mit der SLVGE NRW, LEiS NRW, GEW oder auch dem VBE werden Schnittstellen aber auch unterschiedliche Positionen in Fragen der Schulstrukturentwicklung diskutiert. Dabei sind momentan die Themen Inklusion und Integration beherrschend. Die Publikationen der GGG NRW wie die VIS (Verzeichnis der integrierten Schulen NRW) und die ISA (Integrierte Schulen Aktuell) wenden sich an die bildungspolitische Öffentlichkeit und erreichen ein immer

größer werdendes Interesse und Publikum. Die Verbandsstrukturen rund um die Website, die Finanzausstattung und die angegliederten Fortbildungseinrichtungen fesch und a&b konnten weiter modernisiert und personalisiert werden. Wichtiger Baustein war die Einrichtung der gemeinsamen Geschäftsstelle von GGG NRW und GGG Bund in Dortmund. Hier zeigen sich dann auch die Aufgaben für die kommende Vorstandsarbeit: Nach Auslaufen der Bundeszeitschrift *Gemeinsames Lernen*, die keine große Resonanz fand, soll eine offene, aktuelle und bildungspolitisch wirksame Bundeszeitschrift entwickelt werden.

Die **Werbung neuer Mitglieder**, kein einfaches Geschäft, wird weiter mit Schnupperangeboten auf einen Zuwachs an kooperativen Mitgliedern (z.B. Schulen) setzen. Dieser Ansatz hat sich in NRW schon deutlich bewährt. Nicht zuletzt ist der Vorstand in NRW aber auch im Bund in die Veranstaltungen zu „50 Jahre Gesamtschule“ und „50 Jahre GGG“ eingebunden. Dazu wird es voraussichtlich im November eine Veranstaltung in NRW geben, die GGG-Bund lädt im September nach Berlin ein.



Fotos:  
Dietrich Scholle,  
Werner Kerski,  
Gesamtschule Berger  
Feld



## Eine Schule für alle – für alle ein Gewinn Landeskongress der GGG NRW 2019 – in der Gesamtschule Berger Feld Gelsenkirchen

Fast 500 Teilnehmer\*innen, mehr als zwanzig gut gebuchte Workshops, der GGG Landeskongress 2019 wächst weiter als Treffpunkt der Gesamtschulszene in NRW.



**Dagmar Naegele**

Stellvertretende Vorsitzende der GGG NRW

DAGMAR NAEGELE

**W**as aber wäre der größte Gesamtschul-Kongress in NRW und auch bundesweit ohne die notwendige bildungspolitische Akzentsetzung?

Begrüßt von der Schulleiterin Maike Selter-Beer und dem Vorsitzenden der GGG NRW Behrend Heeren in einem launigen Intro wurden sogleich die heutigen Herausforderungen für Schulen deutlich: Lehrermangel und dazu schräge Werbekampagnen der Landesregierung, Schulgebäude von vorgestern, die digitale Ausstattung möglichst interaktiv, hingegen Toiletten mit Geruchserlebnis... Antworten wurden von der Schulministerin des Landes NRW Yvonne Gebauer erwartet. Ihr wurde auch die Frage nach Ausgestaltung der von der FDP angekündigten „Weltbesten Bildung“ noch einmal vorgelegt.

### Grußwort der Ministerin

Die Ministerin verwies in ihrem Grußwort auf die für die Gesamtschulen zur Verfügung gestellten Stellenzuschläge für die Sekundarstufe II im Umfang von 600 Stellen. Sie betonte den Qualitätsanspruch an die Fortführung der Inklusion und die Schwerpunktsetzung an geeigneten Schulen. Sie dankte den Gesamtschulen für die wertvolle Arbeit des gemeinsamen Lernens und wies auf die weitreichende Erfahrung dieser Schulform hin. Doch machte sich hier Unruhe im Publikum breit, da bekanntlich die Stellenzuweisungen kaum zu realisieren sind. Dass dennoch alle Gesamtschulen, die bisher Inklusion betrieben haben, dies nun trotz Nichterfüllung von Qualitätskriterien weiterführen müssen, bleibt Realität. Leider erfolgte kein Kommentar von ihr zum Ausstieg der Gymnasien aus der Inklusion. Das Angebot der Ministerin, trotz teils kontroverser Standpunkte weiterhin

den Austausch mit der GGG zu suchen und auszuweiten, wird der Verband gerne wahrnehmen.

### Oberbürgermeister Frank Baranowski spricht Klartext

Beeindruckt hat das Grußwort von Gelsenkirchens OB Frank Baranowski, der den gesellschaftlichen Anspruch beschrieb, dass „nicht nur Sophia und Johannes und Malte Abitur machen, sondern genauso selbstverständlich Kevin, Mohammed und Igor“. Die kommunale Aufgabe der „Betreuungs- und Förderkette von Geburt (an) zur Verbesserung der Chancengleichheit auf bestmögliche Bildung, der sich auch die Gesamtschulen verpflichtet haben“, werden durch die „zusätzlichen Aufgaben, die durch die geänderten gesellschaftlichen Realitäten hinzukommen, Inklusion von Kindern mit Handicap, Integration von geflüchteten und zugewanderten Kindern“ noch gewaltiger.

### Vortrag von Prof. Dr. Susanne Thurn begeistert

Beginnend mit dem Lob an die Gesamtschulen, die immer alle Kinder willkommen heißen haben, und dies in ihrer ganzen Vielfalt, wies sie auf die Geburtsfehler der Gesamtschulen und

die unendliche Debatte über die Schulstruktur hin. Die Aufrechterhaltung der Betonung der „homogenen Gruppe“, die entsprechend ihrer Begabung gut lernt, diskutierte sie in einem historischen Abriss zur Entwicklung des deutschen Schulsystems bis hin zum PISA-Schock, der diese Annahme endgültig widerlegte. „Erbärmliche Ergebnisse, aber weltweit Sieger im Zusammenhang von Bildungserfolg und sozialer Herkunft“. Fehlender politischer Mut aller Parteien führte jedoch nicht dazu, dass die Gesamtschulen weniger wurden. Ganz im Gegenteil wurde sie eine weithin nachgefragte Schulform in NRW, die den Bedarf gar nicht decken kann. Sie zeigte **zehn systemische Bedingungen** auf, die Gesamtschule gelingen lassen in einer Zeit, in der das Schulsystem zunehmend zu einem Zweisäulensystem von Gesamtschulen und Gymnasien werden wird.

### Großer Dank

**gilt dem Kollegium der Gesamtschule Berger Feld in Gelsenkirchen, die sich im 50. Jubiläumsjahr der Gesamtschulen als Gastgeberin offen und herzlich präsentiert hat und für das Wohl der Kongressteilnehmer\*innen in hervorragender Weise gesorgt hat.**

Grußwort:  
OB F. Baranowski  
Vortrag:  
Prof. Dr. S. Thurn  
► [www.ggg-web.de/nw-aktuell](http://www.ggg-web.de/nw-aktuell)

## Neuausrichtung der Inklusion

### Kritik und Alarmsignale auf allen Ebenen

**Ob Schülervvertretung, Lehrerrat, Schulleitung, Stadtverwaltung, Oberbürgermeister, MdL, von allen Ebenen gibt es Kritik an der Umsetzung der Neuausrichtung der Inklusion.**



**Behrend Heeren**  
Vorsitzender der  
GGG NRW

BEHREND HEEREN

**A**uf der Landespressekonferenz des Bündnisses Inklusion vom 03. Mai warf Bernd Kochanek, Vors. des Inklusionsfachverbandes „Gemeinsam Leben, Gemeinsam Lernen NRW e.V.“, der Ministerin eine bewusste Täuschung der Öffentlichkeit vor. Es sei eine qualitative Verbesserung des inklusiven Unterrichts in Schulen versprochen worden. Genau diese Teile des Erlasses würden jetzt aber gar nicht vollzogen. Sämtliche Fragen der Qualitätsentwicklung würden einfach auf die Schulaufsichten und Schulen delegiert: „Die Ministerin redet von Qualität, aber sie tut nichts dafür“.

#### Landeschülervvertretung NRW

In der gleichen Veranstaltung sieht die Landeschüler\*innenvvertretung (LSV) in all dem ein „blamables Desinteresse an der schulischen Inklusion“, sagt der LSV-Vertreter Nikolaj Grünwald. Schulministerin Yvonne Gebauer verstoße bewusst gegen die UN-Behindertenrechtskonvention, „weil sie weiß, dass junge Menschen mit Behinderung keine

einflussreiche Lobby haben, anders als investitionshungrige Digitalkonzerne“.

#### Lehrerrat Regierungsbez. Arnberg

Der Lehrerrat einer Gesamtschule bittet um Unterstützung: „... dass an unserer Schule eine fachlich angemessene und kompetente Betreuung der Schüler\*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf nicht mehr gewährleistet ist. Ebenfalls möchten wir Sie bitten, für Abhilfe in der als unverantwortlich zu bezeichnenden Situation an unserer Schule zu sorgen.“

#### Regierungsbezirk Münster: Drohende Überlastung der integrierten Schulen in Gelsenkirchen

„Die besonderen Anforderungen ... erreichen an diesen Schulen unter den derzeitigen personalen, sächlichen und schulrechtlichen Bedingungen eine kritische Grenze und überschreiten sie zum Teil schon. Wir bitten Schulträger und übergeordnete Behörde um Beratung, Unterstützung und Abhilfe bei den beschriebenen Belastungssituationen.“

#### Stadtverwaltung Wülfrath: Ablehnung der Bestimmung einer Sekundarschule

„Aufgrund dieser fehlenden Voraussetzungen hat die Verwaltung die gewünschte Zustimmung zur dauerhaften Einrichtung der Sekundarschule als Ort des Gemeinsamen Lernens zum Schuljahr 2019/2020 nicht erteilt und um eine Erörterung gebeten. Eine Vertreterin der Bezirksregierung hat daraufhin mitgeteilt, dass diese Erörterung nach Vorlage der Raumplanung im Sommer d.J. erfolgen wird.“

#### Regierungsbezirk Düsseldorf: Schulleiter mahnt

„...teile ich Ihnen mit, dass ich mich nicht in der Lage sehe, die uns im Rahmen des diesjährigen Aufnahmeverfahrens zugewiesenen Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf aufzunehmen. ... Im Sinne der Wahrnehmung meiner Fürsorgepflicht gegenüber den betroffenen Kolleginnen und Kollegen mache ich im Sinne von §3 Abs. 3 der allgemeinen Dienstordnung den Anspruch auf Fürsorge und auf Schutz bei der Ausübung ihrer dienstlichen Tätigkeit (vgl. § 45 BeamtStG) auch gegenüber der vorgesetzten Dienststelle geltend. Außerdem mache ich Bedenken gegen die Rechtmäßigkeit der Zuweisung der o. G. Schüler unter den obwaltenden

Bedingungen geltend (vgl. § 36 Absatz 2 BeamtStG). Ich bitte Sie um möglichst kurzfristige Mitteilung dazu, ob Sie die Anordnung der Zuweisung aufrechterhalten.“

#### WAZ Essen 01. März 2019: Eine Gesamtschule verzweifelt an der Inklusion

Der Schulleiter wird aus einem Brief an die Eltern so zitiert: „Leider muss ich Ihnen mitteilen, dass auf Grund der vollständig unzureichenden Lehrerversorgung mit Sonderpädagogen ihr Kind derzeit keinerlei sonderpädagogische Unterstützung an unserer Schule erhalten kann. ... Die Schule steht in dieser Angelegenheit in engem Kontakt mit der Schulaufsicht. Eine Lösung des Problems ist zur Zeit allerdings nicht in Sicht.“

#### Ministerium wälzt Verantwortung ab und wirft Nebelkerzen

Die Landesregierung versucht den Eindruck zu erwecken, die skandalöse Umsetzung habe nichts mit ihrer Neuausrichtung zu tun, da diese ja erst im kommenden Schuljahr greifen könne. Das ist plumpe Rosstäuscherei. Die zahlreichen Beanstandungen beziehen sich ausnahmslos auf die Umsetzung der Neuausrichtung, die noch einen Schritt zurück, hinter die schlechte Inklusionsumsetzung der letzten Landesregierung geht.

## Quo vadis, Schulstruktur?

### Entwicklung der Schullandschaft in NRW nach dem Schulkonsens

Es ist ein Dauerbrenner - die Frage: Wie geht es in der Entwicklung der Schulstruktur in NRW nach dem Schulkonsens von 2011 weiter? Eine Arbeitsgruppe auf dem GGG Landeskongress 2019 in der Gesamtschule Berger Feld befasste sich mit der Thematik.



Rainer Dahlhaus  
GGG  
Vorstandsmitglied

RAINER DAHLHAUS

Schulministerin Gebauer hatte bei ihrem Grußwort zur Eröffnung des Kongresses nochmals deutlich gemacht, dass sie eine Verfechterin des derzeitigen Schulform-Wirrwarrs in NRW ist, das (die derzeitige Formulierung der Landesverfassung zitierend) beschönigend als „vielfältiges öffentliches Schulwesen“ bezeichnet wird. In der Folge waren die Teilnehmer\*innen des Workshops motiviert, die Frage der Weiterentwicklung der nordrhein-westfälische Schulstruktur intensiv zu diskutieren.

Als Moderator der Gruppe habe ich zunächst ein Bild der schulpolitischen Realität im Jahre 2019 geliefert und dabei auf Analysen zurückgegriffen, die eine Arbeitsgruppe des GGG-Landesvorstands, zu der u.a. Dagmar Naegele und Dittrich Scholle gehören, bereits seit mehreren Jahren erarbeitet hat.

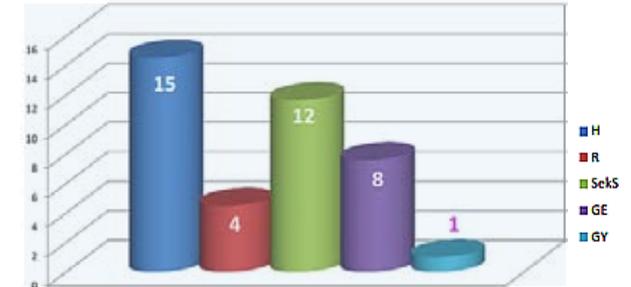
**Realität ist...** im Jahr 2019 auch, dass in der Folge der „Politik der Ermöglichung“ der letzten Landesregierung regional ein sehr differenziertes Bild entstanden ist: da gibt es Städte, die mit Hauptschulen, Realschulen, Gymnasien, Sekundarschulen und Gesamtschulen fünf (!) Schulformen unterhalten (z.B. Bochum, Duisburg), da gibt es Städte und Gemeinden, die nur noch eine Schulform vorhalten (Erwitte: lediglich ein Gymnasium, Hildenhausen: eine Gesamtschule), und es gibt alle Zwischenformen.

**Realität ist...** auch, dass die im Zuge des Schulkonsenses entstandene Sekundarschule jedenfalls in den Ballungsräumen in der Konkurrenz mit den Langformen (Gymnasium und Gesamtschule) kaum eine Chance hat, sich zu entfalten. Die Eltern stimmen mit den Füßen ab: sie wollen offenbar für ihre Kinder eine weiterführende Schule, die

das Abitur anbietet. So erklärt sich, dass Gymnasien und Gesamtschulen im Schuljahr 2017/18 bereits 66% aller Fünftklässler\*innen in ihren Schulen versammelten. Dabei ist die hohe Nachfrage nach Gesamtschulplätzen in NRW ungebrochen - trotz der Rückkehr fast aller Gymnasien zu G9.

**Realität ist...** auch, dass die selektiven Schulformen (Gymnasium und Realschule) nach wie vor in erheblichem Umfang **abschulen**: vom Gymnasium wechselten aus der Schülerkohorte, die von 2013/14 bis 2017/18 die Sekundarstufe I durchlief, 31.412 Schülerinnen und Schüler an andere Schulformen, das sind immerhin knapp 10% dieses Jahrgangs. Allein die Gesamtschulen nahmen davon so viele Schülerinnen und Schüler auf, dass sie rechnerisch 189 zusätzliche Klassen bilden mussten. Mindestens so dramatisch sind die Schulformwechsel aus der Realschule. Im Zeitraum von 2012/13 bis 2017/18 verließen hier 34.771 Schülerinnen und Schüler die Schulform, das entspricht gut 13% dieser Kohorte in Richtung Gesamtschule entsprach der Wechsel einer Größenordnung von gut 155 Gesamtschulklas-

Realität - III: Inklusion



Anteil der Schüler\*innen mit ausgewiesenem Förderbedarf - normiert

**Realität ist...** schließlich, dass auch 2019 die Lasten der Inklusion sehr ungleich auf die Schulformen verteilt sind: Realschulen und Gymnasien machen sich, wie die Grafik zeigt, weiterhin einen schlanken Fuß. Durch die Umsetzung der schwarz-gelben Koalitionsvereinbarung, wonach die Gymnasien sich noch weitergehend aus der Inklusion zurückziehen sollen, ist zu erwarten, dass sich das Bild zuungunsten der anderen Schulformen weiter verschlechtern wird.

Korrekturen in dieser Frage sind jedenfalls von der derzeitigen Landesregierung kaum zu erwarten. Und auch die zur Neuausrichtung der Inklusion ausgerufene Formel „25 - 3 - 1,5“ erweist sich als Mogelpackung: „25“ steht eben nicht für die maximale Klassengröße einer inklusiven Klasse, sondern ist lediglich eine „Rechengröße“ für die Versorgung mit Lehrerinnen und

**Quelle:**  
MSB: Das Schulwesen in NRW aus quantitativer Sicht 2017/18.  
Statistische Übersicht Nr. 399 - 1. Aufl.  
12. November 2018

Lehrern. (Ob die dann auch zur Verfügung stehen, steht angesichts des leer gefegten Lehrerarbeitsmarktes gerade für Schulen an herausfordernden Standorten in den Sternen.) Und die „3“ ist nicht etwa die rechnerische Obergrenze für die Zahl der Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf - es können bei Bedarf auch deutlich mehr sein - die Kinder, deren offensichtlicher Förderbedarf nicht förmlich festgestellt wurde, noch gar nicht mitgerechnet.

So zeichnet sich durchaus als Gefahr ab, dass in absehbarer Zukunft die bereits 2014 vom Abteilungsleiter der Abt. 2 im MSW, Dr. Ludger Schrapp, aufgeworfene Frage

**„Ist nicht jede Schule neben dem Gymnasium eine Restschule?“**

eine für die integrierten Schulen bittere Antwort finden könnte.

**... außer: man tut was.**

### Welcher Weg ...?

zur Verwirklichung längerer gemeinsames Lernens und einer „Schule für alle“ könnte erfolgversprechend sein? In einem waren sich die Teilnehmer\*innen einig: Weil der alte Anspruch, auch durch bildungspolitische Entscheidungen an der Entwicklung einer gerechteren Gesellschaft mitzuwirken, aufrechter-

halten werden soll, ist die „Eine Schule für alle“ als Ziel unverzichtbar.

### Konvergenz

Der Weg, den die GGG sieht, heißt: Konvergenz. Gemeint ist, dass nicht zuletzt durch steuernde Maßnahmen auf der Landesebene die Unterschiede der Schulformen schrittweise aufgehoben werden. Durch den Abschied von der neoliberalen Politik der Deregulierung und vielfältige flankierende Maßnahmen (siehe Grafik) kann sich eine Schullandschaft bilden, die jedem Kind den ihm gemäßen Bildungsweg bietet - ohne den Zwang zum zwischenzeitlichen Schul(form)wechsel. Und wie die sich so entwickelnde Schule am Ende dann heißt...

### Ideen zum Selbstverständnis der Integrierten Schulen

Die Ideen, die im Vorstand der GGG-NRW in diesem Sinne entwickelt wurden, wurden von den Teilnehmer\*innen der Arbeitsgruppe rege diskutiert. Deutlich wurde zum Beispiel, dass das Selbstverständnis der integrierten Schulen nicht nur nach außen transportiert werden muss, sondern dass auch in manchen Kollegien hier Nachholbedarf besteht: viele der Kolleginnen und Kollegen wie auch der Schullei-



tungen der jüngeren integrierten Schulen haben ihre berufliche Sozialisation in Schulen des selektiven gegliederten Systems erfahren, und die bildungspolitischen Aspekte der integrierten Schulformen und deren pädagogische Implikationen sind nicht unbedingt selbstverständlich. Auch die Frage der Zusammenarbeit mit möglichen Bündnispartnern wurde intensiv diskutiert.

### Fazit

Eines scheint klar zu sein: „Die Politik pflegt den Mythos von der „Unantastbarkeit des Gymnasiums“, weil es politisch

bequem für sie ist. Höchstens zweigliedrige Systeme mit einer privilegierten Rolle für das Gymnasium sind noch denkbar. Es darf sich seine Schülerinnen und Schüler aussuchen, sie bei Bedarf abschulen und heutzutage eine Sonderrolle in der Inklusion reklamieren“.

**Zitat aus:** Dr. Brigitte Schumann: Bildungspol. und sonderpäd. Verfallsung des Rechts auf inklusive Bildung. Vortrag vom 26. Okt. 2018 in Mainz.

**Besser als Mythos: nicht bange machen lassen!**

## 50 Jahre Gesamtschulen in NRW

Wir haben dazu mit **Dorothea Schäfer**, der Vorsitzenden der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Landesverband NRW, gesprochen.



Dorothea Schäfer  
Vorsitzende GEW NRW

**Die GGG NRW und viele Gesamtschulfreundinnen und -freunde feiern in diesem Jahr den 50. Jahrestag der Gründung der ersten Gesamtschulen in Nordrhein-Westfalen.**

**Kannst du dich an den Beginn des Schulversuchs 1969 erinnern, als die ersten sieben Gesamtschulen an den Start gingen?**

Nein, ich war damals Schülerin in Detmold und noch nicht mit bildungspolitischen Themen befasst. Die Region Ost-Westfalen-Lippe bekam 1969 noch keine Gesamtschule. Es gab zwar schon die Planungen für die Laborschule und das Oberstufenkolleg der Universität Bielefeld, aber zum Start der Laborschule 1974 war ich bereits im Studium. Allerdings habe ich mich später sehr intensiv mit den Anfängen der Gesamtschulen in NRW beschäftigt. Zum 30-jährigen Bestehen 1999 hatte der Arbeitsgruppenausschuss Gesamtschule der GEW NRW beschlossen, eine Ausstellung vorzubereiten: „Die Schule für alle Kinder – 30 Jahre Kampf für eine demokratische Schule“. Für die Ausstellung wurden viele Doku-

mente der Anfangszeit zusammengetragen, z. T. aus den Archiven der Kolleg\*innen, die bei der Gründung der ersten sieben Gesamtschulen dabei waren. Das waren neben der bischöflichen Friedensschule in Münster die Gesamtschulen in Dortmund, Fröndenberg, Gelsenkirchen, Kamen, Kierspe und Oberhausen. An dieser Stelle: Ganz herzlichen Glückwunsch zum 50-jährigen Bestehen!

Bei der Sichtung der Dokumente wurde allerdings deutlich, dass die Gesamtschule von Anfang an nicht als „Schule für alle Kinder“ nach der Grundschule gedacht war, sondern als viertes Glied neben dem dreigliedrigen Schulsystem von Hauptschule, Realschule und Gymnasium.

**Warum sind 1969 nur sieben Gesamtschulen an den Start gegangen?**

Es ist spannend, den „Vermerk des Kultusministeriums zur Errichtung von Gesamtschulen im Schulversuch in Nordrhein-Westfalen“ vom 19. Mai 1969 nachzulesen. Es gab sogar Stimmen in NRW (Innenministerium und Finanzministerium), dass „mehr

als 5 Versuche“ im öffentlichen Schulwesen pädagogisch unnötig und nicht zu finanzieren seien. Oberschulrat Wolfgang Nahl aus dem Kultusministerium setzte dagegen: „Ich schlage vor, 10 Gesamtschulbauten bis 1972 zu finanzieren. Weiteren 10 Schulträgern könnte die Finanzierung in den Jahren 1973-75 zugesagt werden, damit sie mit der notwendigen Vorlaufzeit von 2 bis 3 Jahren ihre Planungen vornehmen können.“

**Wann endete der Schulversuch?**

Die 1980 vorhandenen 32 Gesamtschulen in NRW wurden nach dem Gewinn der absoluten Mehrheit bei den Landtagswahlen von Johannes Rau aus dem Schulversuchsstatus ins Regelschulwesen überführt. In den Jahren danach gab es immer wieder auf Druck von Elterninitiativen die Gründung weiterer Gesamtschulen, weil die vorhandenen Plätze die Nachfrage bei weitem nicht abdeckte. Die GGG NRW hat damals regelmäßig unmittelbar nach den Anmelderunden die Zahl der Schüler\*innen veröffentlicht, die keinen Platz an einer Gesamtschule bekommen hatten. Die Gesamtschule als einzige weiterführende Schule vor Ort blieb die Ausnahme. Dort, wo sie alle Kinder des Ortes auf-

nehmen kann, ist sie in der Regel besonders erfolgreich.

**Kann man im Rückblick sagen, dass der Schulversuch gescheitert ist, weil wir in NRW inzwischen bei den weiterführenden allgemeinbildenden Schulen ein fünfgliedriges Schulsystem haben?**

Überhaupt nicht. Diejenigen, die 1969 mit dem Schulversuch die Hoffnung verbunden hatten, dass tatsächlich etwas ganz Neues beginnen könne mit dem Ziel, dem 1964 von Georg Picht ausgerufenen Bildungsnotstand durch einen Bildungsaufbruch entgegen zu wirken, bewerten es möglicherweise anders. Die Entwicklung insbesondere in der Zeit von 2010 bis 2017 zeigt eindrücklich, dass es eine große Nachfrage bei Eltern und Kindern nach dem längeren gemeinsamen Lernen gibt. Im Schuljahr 2017/2018 gab es in NRW 334 Gesamtschulen und 104 Sekundarschulen; dort lernen inzwischen fast 350.000 Schüler\*innen.

Viele pädagogische Konzepte, die in den Gesamtschulen von engagierten Kolleg\*innen entwickelt worden sind, haben längst Eingang in den Unterricht an Gymnasien oder anderen Schulformen des gegliederten Schulsystems gefunden. Zum Beispiel

wurde das Rahmenkonzept des Kultusministeriums von 1988 „Gestaltung des Schullebens und Öffnung von Schule“ besonders von den Gesamtschulen aufgegriffen und umgesetzt, obwohl es ein Konzept für Schulen aller Schulformen war. Zum guten pädagogischen Konzept der Gesamtschulen gehört auch der gebundene Ganztag, der nicht als Belastung gesehen wird, sondern als Möglichkeit, mehr Chancengleichheit für Schüler\*innen zu schaffen, unabhängig von der sozialen Herkunft. Bei einer Aufnahme in das 5. Schuljahr einer Gesamtschule muss keine Vorentscheidung für einen bestimmten Schulabschluss getroffen werden, alle Schulabschlüsse sind möglich. Jedem Kind wird individuell der bestmögliche Abschluss ermöglicht.

Ziel der Gesamtschulen und auch der Sekundarschulen ist es, dass jedes Kind selbstständig und eigenverantwortlich den Weg zum Abitur oder zum passenden Ausbildungsberuf gehen kann. Wenn die Befürworter\*innen des dreigliedrigen Schulsystems dagegenhalten, dass es eine Durchlässigkeit zwischen den Schulformen gibt, sprechen die konkreten Zahlen von Wechslern aus einer Schulform in eine andere eine deutliche Sprache.

### **Was wünschst du dir zum 50-jährigen Jubiläum der Gesamtschulen in NRW?**

Zur Zeit habe ich die Sorge, dass bei den weiterführenden Schulen vor allem Gesamtschulen und Sekundarschulen neben dem Unterricht und der optimalen Förderung aller Schüler\*innen viele Aufgaben übernehmen müssen, die eigentlich ein Auftrag an die gesamte Gesellschaft und damit auch an das Schulwesen als Ganzes sind: Herstellung von gleichen Bildungschancen unabhängig von der sozialen Herkunft, Integration von zugewanderten Kindern und Jugendlichen, Begleitung und Förderung von Schüler\*innen mit Fluchterfahrung, Inklusion von Schüler\*innen mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf. Dazu benötigen die Schulen eine deutlich bessere Ausstattung, verbindlich geregelte und gute personelle Ressourcen, schöne Schulbauten, Fortbildung für die Lehrkräfte und Entlastung für die Arbeit an herausfordernden Standorten. Ich wünsche mir, dass der Weg zu einer Schule für ALLE weiter beschränkt wird und Hindernisse, die es sicher gibt, beseitigt und nicht zu einer unüberwindbaren Mauer aufgetürmt werden.

**Danke für das Gespräch. D.R.**

## Glosse zur Schulpolitik

MARTIN KAYSH

**Kaum ruff die schwarzgelbe Regierung Talentschulen in NRW aus, zeigen Schüler\*innen von sich aus, was sie so drauf haben, jenseits von Erörterung und Algebra. Jeden Freitag lassen sie bislang verkannte Begabungen erkennen, in selbstbestimmtem Unterricht.**

*Wer zeigt sich hingegen ohne jedes Talent, irgendetwas zu begreifen? Ein Voll...profi wie Christian Lindner, dem bei den jugendlichen Unternehmungen zum Klimaschutz das Unternehmerische fehlt, das Popperhafte mit Businessplan.*

*Die CDU-Chefin Annegret Kramp-Karrenbauer zeigt Talent zum Muttisound. Sie erinnert daran, dass freitags ja, schlimm, schlimm, schlimm, die Schule geschwänzt werde. Jetzt begreife ich Politik. Vor 40 Jahren habe ich mich als Klassensprecher vor dem Physiklehrer aufgebaut, ihm mitgeteilt, dass wir den Test jetzt nicht mitschreiben werden. Der Lehrer guckte kurz grimmig, schon schrieben 28 von 29 Schülern der 9a brav den Test. Die als erstes umfielen, das waren damals schon diese Annegrets. Sie machen heute große Politik und ich Kleinkunst, um nicht zu verzweifeln.*

*Nun will ich weder für Grüne noch für die SPD Stimmen gewinnen, ich muss mich nicht ranschmeißen an den jungen Protest. Ich könnte das auch gar nicht, inhaltlich hätte ich auch da ein paar störende Fragen. Das muss man dann aushalten.*

*Diese Schulschwänzschwätzeri auch. Man kann dagegen halten, die Regierung solle einfach den grassierenden Unterrichtsausfall auf den „Friday For Future“ legen. Denn was die Fehlstunden angeht, ist diese Landesregierung eine echte Talentregierung. Bei Rotgrün fiel jede 30. Stunde aus. Bei Schwarzgelb ist es nur noch jede 20., ein Fortschritt, wie jeder hier mit NRW-Abitur bestätigen kann.*

*Solange aber dieses adulte Gejammer nicht verstummt, sollten die Schüler\*innen ihre Aktionen einfach verbuchen unter „Unterrichtsausfall von unten“.*

**Martin Kaysh:** Journalist, Kabarettist, Alternativer Karnevalist beim Ruhrpott-Karneval „Geierabend“





### Umgang mit herausforderndem Verhalten **Von-Zumbusch-Gesamtschule in Herzebrock-Clarholz stellte pädagogischen Interventionsleitfaden auf GGG-Landeskongress vor**

**Nach dem Motto: „Von KollegInnen für KollegInnen“ boten drei KollegInnen einen Workshop zum „Umgang mit herausforderndem Verhalten“ an und berichteten dabei über Handlungsansätze aus der eigenen Schulpraxis.**



**Reinhild Voßhans**  
Beratungslehrerin

REINHILD VOSSANS

**U**nter der Leitfrage „Den Schulalltag erleichtern – Ressourcen erkennen und effizient nutzen“ nahmen 20 KollegInnen anderer Gesamtschulen an dem angebotenen Workshop teil. Schule ist ein Ort zum Arbeiten und Lernen, sie ist gleichzeitig auch Lebensort für SchülerInnen LehrerInnen sowie für alle weiteren an der Schule tätigen Personen. Alle sind dafür verantwortlich, Schule zu einem Ort zu machen, an dem sich alle Kinder, Jugendliche und Erwachsene wohlfühlen können. In der Schule sollen alle Beteiligten erfolgreich lernen, arbeiten und gerne mit anderen zusammen sein. Um das zu erreichen, müssen sich alle an vereinbarte Regeln halten. Dies gelingt aber, wie alle wissen, im Alltag nicht immer.

Zu Beginn des Workshops war der Wunsch nach einem verlässlichen und verbindlichen System an den Schulen, wenn die Regeln nicht eingehalten werden, der einheitliche Tenor aller TeilnehmerInnen. Einigkeit bestand darin, dass ein einheitliches Vorgehen bei herausforderndem Verhalten von SchülerInnen und Schülern die Handlungssicherheit der KollegInnen erhöht, Ressourcen schon und den Alltag erleichtert.

**Wie alles begann**  
Dies war auch vor ca. anderthalb Jahren die Ausgangssituation an der Von-Zumbusch-Gesamtschule (VZG) – einer Gesamtschule im Aufbau mit aktuell sieben Jahrgängen - und führte dazu, dass sich das achtköpfige Beratungsteam, bestehend aus drei BeratungslehrerInnen, drei SchulsozialarbeiterInnen und zwei Lehrern für Sonderpädagogik an die Arbeit machte. Immer wieder baten KollegInnen der VZG das Beratungsteam um Unterstützung beim Umgang mit herausforderndem SchülerInnenverhalten. Und das, obwohl die VZG die einzige weiterführende Schule im Ort und das Umfeld der Schule eher ländlich geprägt ist. An der VZG fanden daraufhin zwei SCHILF-Veranstaltungen zum Thema mit externen Beratern statt. Diese hatten den jeweils aktuellen Stand des bis dahin erarbeiteten Interventionsleitfadens vorliegen und konnten ihr Programm so auf die speziellen Bedürfnisse der VZG abstimmen und dem Beratungsteam Tipps zur Überarbeitung, Anpassung und Ergänzung geben. Im Nachhinein hat sich gezeigt, dass dieses Vorgehen die Akzeptanz der KollegInnen für einen einheitlichen Umgang vs. Pädagogische Freiheit des Einzelnen gestärkt hat. Besonders das von Thorsten Schuhmacher im Rahmen einer SCHILF aufgezeigte Bild einer „Gang, die SchülerInnen oft gegen LehrerInnen bilden“ zeigte nachhaltige Wirkung. Sein Credo lautete: Wenn SchülerInnen eine Gang bilden, dann sollten das auch KollegInnen tun. Die spätere Abstimmung für die Etablierung des Interventionsleitfadens an der VZG erfolgte in der Lehrerkonferenz einstimmig.

#### Wie alles begann

Den Einstieg in die Arbeitsphase des Workshops bildete daher zunächst die Frage nach Beispielen für herausforderndes Verhalten aus dem Schulalltag. Schnell zeigte sich, dass es sich hierbei oft um wiederkehrende Muster handelt: SchülerInnen

■ verabreden sich zu „Störungschoreografien“ (z.B. Geräusche machen)  
 ■ verweigern den Unterricht  
 ■ befriedigen ihre Bedürfnisse  
 ■ begehen Eigen- und Fremdgefährdung  
 ■ fordern Ordnungsmaßnahmen heraus ...

Für KollegInnen gehen solche Situationen oft mit dem Gefühl einher, gegenüber den SchülerInnen Autorität zu verlieren und sie erleben sich selbst als handlungsunfähig in herausfordernden Momenten.



Schulansicht mit Blick auf die Mediothek

Reinhild Voßhans, Javier Garcia und Philipp Beyer leiten den Workshop auf dem LK

#### Worum geht es?

Den Einstieg in die Arbeitsphase des Workshops bildete daher zunächst die Frage nach Beispielen für herausforderndes Verhalten aus dem Schulalltag. Schnell zeigte sich, dass es sich hierbei oft um wiederkehrende Muster handelt: SchülerInnen

- verabreden sich zu „Störungschoreografien“ (z.B. Geräusche machen)
- verweigern den Unterricht
- befriedigen ihre Bedürfnisse
- begehen Eigen- und Fremdgefährdung
- fordern Ordnungsmaßnahmen heraus ...

Für KollegInnen gehen solche Situationen oft mit dem Gefühl einher, gegenüber den SchülerInnen Autorität zu verlieren und sie erleben sich selbst als handlungsunfähig in herausfordernden Momenten.

#### Kontakt zur Schule:

Von-Zumbusch-Gesamtschule  
Am Hallenbad 11  
33442 Herzebrock-Clarholz

- ▶ E-mail: r.vosshans@vzg-hc.de
- ▶ www.von-zumbusch-gesamtschule.de



Schulmaskottchen  
Willi Weitblick

### Was könnte helfen?

Vor diesem Hintergrund diskutierten die TeilnehmerInnen des Arbeitskreises mit großem Interesse Auszüge des Interventionsleitfadens – auch mit Blick auf die Tatsache, dass Herzebrock – Clarholz nicht mit Gelsenkirchen gleichzusetzen sei.

### Erziehungsvereinbarung

Die Basis des Interventionsleitfadens stellt die Erziehungsvereinbarung zwischen Schule, SchülerInnen und Erziehungsberechtigten dar, die schon bei der Schulanmeldung von allen drei Parteien unterschrieben wird. Hier ist aufgeführt, welche Rechte und Pflichten die einzelnen Personengruppen haben, damit an der VZG Unterricht und Lernen störungsfrei gelingen kann. Damit dokumentieren alle Beteiligten ihr Bekenntnis zu den Werten und Zielen der Schule.

### Klassenvereinbarung

Den zweiten Baustein bildet eine Klassenvereinbarung, die zu Beginn eines jeden Schuljahres von den KlassenlehrerInnen mit den SchülerInnen für jede Klasse verbindlich erarbeitet, von allen per Unterschrift bestätigt und deutlich sichtbar in jedem Klassenraum ausgehängt wird. Als verbindliches Element der Vereinbarung gilt die Einbeziehung der

**Stopp-Regel. „Stopp heißt Stopp“** fordert alle SuS auf, die Grenzen des anderen zu respektieren. Die Einübung und Umsetzung dieser Regel gehört zum festen Bestandteil der Eingewöhnungsphase im 5. Jahrgang und ist regelmäßig Thema in den Klassenlehrerstunden in Jahrgang 5-7.

Die Klassenvereinbarung regelt die folgenden vier Bereiche:

- Umgang mit MitschülerInnen, LehrerInnen und Verhalten im Unterricht
- Reaktion, wenn die Regeln eingehalten werden
- Reaktion, wenn die Regeln nicht eingehalten werden
- Weitere Vereinbarungen

### Verfahrenskette

Als Nächstes hilft eine „Verfahrenskette bei auffälligem SchülerInnenverhalten“ die Vorgehensweise der KollegInnen zu begleiten. Das Kernstück bildet hier der sogenannte „Runde Tisch“. Ziel des Runden Tisches ist es, ein komplexes pädagogisches Anliegen lösungsorientiert zu besprechen, um daraus resultierend konkrete Vereinbarungen, die das auffällige Verhalten beenden, zu treffen und die nach einer festgelegten Zeit überprüft werden. Einberufen und teilnehmen am Runden Tisch können alle an dem Anliegen beteiligten Personen. Die Einladung erfolgt

durch die KlassenlehrerInnen in Absprache mit der Schulleitung, die einen organisatorischen festen Rahmen für den Runden Tisch (Zeitpunkt und Ort) schafft. Für alle Beteiligten wird eine klare und verbindliche Absprache getroffen. Allen Beteiligten wird ein Protokoll zugänglich gemacht in dem auch der Überprüfungs termin vermerkt ist.

Der Runde Tisch stellt die dritte Stufe der Maßnahmen bei Regelverstößen dar und setzt dann ein, wenn:

1. Gespräche zwischen FachlehrerInnen und SchülerInnen bzw.
2. zwischen KlassenlehrerInnen, FachlehrerInnen und SchülerInnen zu keiner Verhaltensänderung bzw. zur Einhaltung von Regeln geführt haben. Führt auch der Runde Tisch nicht zum Ziel, folgt eine Disziplinarkonferenz nach § 53 SchulG NRW.

### Transparenz und Verlässlichkeit

Der letzte Teil des Interventionsleitfadens, der hier besprochen werden soll, beschäftigt sich mit Unterrichtsstörungen, die im pädagogischen Alltag einen großen Raum einnehmen und Unterricht zuweilen unmöglich machen.

Folgendes einheitliches Vorgehen bei Unterrichtsstörungen (die Ablaufskizze dazu hängt in jedem

Klassenraum aus - s.S. 21) wurde an der VZG festgelegt:

#### Vorgehen bei 1. Verstoß:

Name der SchülerIn kommentarlos an die Tafel schreiben

#### Vorgehen bei 2. Verstoß:

Strich hinter den Namen

1. Hinweis, gegen welche Regel die SchülerIn verstoßen hat

2. Hinweis: „Bei dem nächsten Verstoß gegen unsere Regeln bekommst du Zeit zum Nachdenken.“

#### Vorgehen bei 3. Verstoß:

Emotionsloser Hinweis auf den 3. Verstoß in der Stunde/Doppelstunde

- Laufzettel mit Abschreibtext (Thema: Recht auf Bildung) nehmen und die SchülerIn in eine andere Klasse des Jahrgangs oder einer anderen nahe gelegenen Klasse begleiten; wenn keine Lerngruppe gefunden werden kann, verbleibt die SchülerIn im Klassenverband und schreibt dort

- Informationszettel für die Erziehungsberechtigten ausfüllen (muss von der SchülerIn am nächsten Tag mit Unterschrift der Erziehungsberechtigten bei der Klassenleitung vorgelegt werden)

- Vermerk im Klassenbuch in rot

- Zeitnahes Reflexionsgespräch

Die betreffende SchülerIn kann erst wieder am Unterricht ihrer Klasse teilnehmen, wenn der Text vollständig abgeschrieben und

der dazugehörige freie Text formuliert wurde. Nach Fertigstellung des Textes geht die SchülerIn wieder in ihre Klasse und setzt sich -von beiden Seiten unkommentiert bzw. kommentarlos- wieder an ihren Platz. Für den Fall, dass sich eine SchülerIn weigert, den Klassenraum zu verlassen, werden Handlungsoptionen genannt, wie z.B.: „Ich nehme wahr, das geht jetzt gerade nicht. Ich lasse mich auf keinen Machtkampf mit dir ein. Wir werden das im Anschluss klären („nicht-gewinnen-müssen“).

**Hinweis:** Bei schwerwiegenden Verstößen kann das Verfahren verkürzt werden, um bei den SchülerIn nicht den Eindruck zu erwecken, sie hätten ein Recht auf zweimaliges Stören.



## Info

► Der Interventionsleitfaden wurde in Anlehnung an das Konzept der „Neuen Autorität in der Schule“ nach M. Lemme /B. Körner erstellt.

► **Kontakt: „Neue Autorität“**

SyNA Systemisches Institut für Neue Autorität  
 info@neueautoritaet.de  
 www.neueautoritaet.de

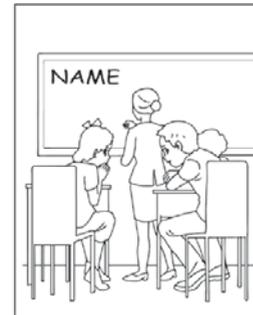
### Ankündigung

Immer wieder ist im Schulalltag zu beobachten, dass nicht nur einzelne SchülerInnen den Unterricht stören, sondern dass eine Gruppe oder sogar komplette Klassen ein herausforderndes Verhalten zeigen. Wir alle kennen diese Lerngruppen, bei denen KollegInnen schon mal zu stöhnen beginnen...

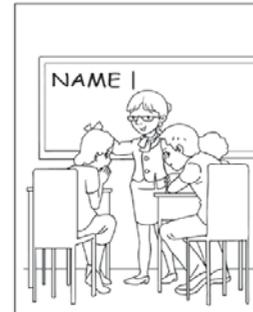
Wenn andere Mittel nicht greifen, kann eine sogenannte Ankündigung ausgesprochen werden. Dabei einigen sich die an dem Geschehen Beteiligten auf eine gemeinsame Vorgehensweise und präzisieren Ziele, die ein ressourcenschonendes Unterrichten (wieder) ermöglichen sollen. Eine Ankündigung (kurz - max. 2 Min.) benennt immer das Verhalten, das nicht mehr akzeptiert wird, und beschreibt die Veränderung im eigenen Verhalten (wie künftig mit diesem Verhalten umgegangen werden wird). Die Ankündigung signalisiert die Einleitung eines neuen Prozesses, unterbricht festgefahrene Verhaltensmuster und wirkt deeskalierend. Sie wird den SchülerInnen in Anwesenheit möglichst vieler an dem Prozess beteiligter Personen nur laut vorgelesen und nicht diskutiert. Sinnvoll ist es, auch die Erziehungsberechtigten darüber in Kenntnis zu setzen.

## Ablauf bei Regelverstößen im Unterricht

### Einheitlicher Umgang mit Unterrichtsstörungen



Der Name der Schülerin/ des Schülers wird bei einer Unterrichtsstörung kommentarlos an die Tafel geschrieben.



Bei einer erneuten Störung:  
 - Strich hinter den Namen  
 - Hinweis der Lehrerin/des Lehrers, gegen welche Regel die Schülerin/ der Schüler verstoßen hat  
 - „Beim nächsten Verstoß gegen unsere Regeln bekommst du Zeit zum Nachdenken“



Bei der dritten Störung:  
 - Laufzettel mit Abschreibtext nehmen  
 - Schülerin/Schüler geht in eine andere Lerngruppe  
 - Hinweis für die Eltern ausfüllen  
 - Vermerk im Klassenbuch in rot  
 - Hinweis von den Eltern unterschreiben lassen und wieder mitbringen

Je nach Schwere der Unterrichtsstörung entscheidet die Lehrkraft über die Konsequenz. Die Reihenfolge der Maßnahmen ist von der Lehrkraft flexibel zu handhaben.

## Schollibotics reloaded

**2015 gewann ein Team der Robotic-AG der Geschwister- Scholl-Gesamtschule in Lünen die Bronzemedaille bei der World Robot Olympiad in Katar (ISA 4/2015). 2017 übertraf ein Mädchentrio, die Sisterbots, diesen Erfolg mit dem Gewinn der Silbermedaille in Costa Rica (ISA 1/2018). Das Schuljahr 2018/19 nutzten die Schollibotics für ein letztes Projekt vor ihrem Abitur. Eine Erfolgsstory, über die der Schulleiter für uns berichtet.**



**Christian Gröne**  
Schulleiter

CHRISTIAN GRÖNE

**D**irekt nach den Sommerferien musste der Bücherkeller der Geschwister-Scholl-Gesamtschule schnell freigegeben werden, denn die Schollibotics brauchten den Platz für ihre Tüftlerwerkstatt. In den sich anschließenden Wochen und Monaten arbeiteten Samira Bergau (18), Ronja Stahlhut (17) und Alexander Hauschopp (18) unterstützt von Tim Erpelding (18) und Helin Yildirim (17) sowie dem Teamcoach Birgit Straker fast jede freie Minute in diesem Keller an ihrem Roboter-Modell. Zum vierten Mal in Folge hatte sich ein Team der Geschwister-Scholl-Gesamtschule für das Weltfinale der *World Robot Olympiad* (WRO) qualifiziert. Dieses Mal sollte es nach Thailand gehen. Die WRO ist ein internationaler Roboterwettbewerb, an dem Jugendliche im Alter von 8 bis 19 Jahren sich in drei verschiedenen Kategorien beteiligen können. Für die

Open Category wird jeweils zu Jahresbeginn ein Thema veröffentlicht, zu dem sich Teamgruppen zu drei Personen plus einem Teamcoach auf der Basis des Lego-Mindstorm-Systems eine Umsetzungsmöglichkeit selbstständig überlegen müssen. Im thailändischen Chiang Mai trafen Anfang November neben den Schollibotics aus Lünen zwei weitere deutsche Teams unter dem Motto „Food matters“ in der Open Category an und präsentierten einer internationalen Jury ihre selbst entwickelten Robotermodelle. Diese beschäftigen sich mit dem Anbau, dem Teilen und Konsumieren von Lebensmitteln und sollen zu einer nachhaltigen Landwirtschaft oder einer Verbesserung der Ernährung beitragen.

### Automatisierter Schulgarten

Die Schollibotics haben eine Aquaponik-Anlage entwickelt,

die auf engstem Raum den Anbau von Obst und Gemüse in einem Kreislaufsystem mit einer Fischzucht verbindet. Dieses als Schulgarten-Modell *Scholligarden* konzipierte System soll durch das nachhaltige Urban-Gardening-Anbauverfahren hochwertige Nahrungsmittel zur Verarbeitung in der jeweiligen Schulmensa liefern. Es ist für den Einsatz in Entwicklungs- und Schwellenländern vorgesehen, um dort die Mangelernährung zu bekämpfen. Der Roboter interagiert mit den Schülerinnen und Schülern, füttert die Fische, nimmt Wasserproben und entnimmt die Pflanzen aus der Anlage. Über eine ebenfalls selbstständig entwickelte App, die als eLearning-Plattform dienen soll, werden die Nutzer über das Wachstum der Pflanzen auf dem Laufenden gehalten und zur Ernte gerufen. Der Roboter erkennt erntereife Pflanzen, holt die entsprechenden Pflanzenmodule aus der Anlage und ermöglicht den Schülerinnen und Schülern die Ernte.

### Silber im Weltfinale

Doch diese aufwändig gebaute Aquaponik-Anlage für den Transport per Flugzeug vorzubereiten, bereitete ungeahnte Schwierigkeiten. „Die Logistik hat uns vor große Herausforderungen ge-



**Der automatisierte Scholligarden**

stellt. Wir mussten Veränderungen an unserem Modell vornehmen. In der Form, in der wir es in Schwerte beim WRO-Regionalentscheid und in Passau beim WRO-Deutschlandfinale präsentiert haben, ließ es sich nicht nach Asien transportieren.“, berichtet Alexander Hauschopp. Und seine beiden Teamkollegen ergänzen: „Die Umbau- und Programmierarbeiten haben



### Die Schollibotics

#### Das RobotGame in Aktion

uns enorm unter Zeitdruck gesetzt. Die Vorbereitungszeit war sowieso schon knapp.“ Dies führte dazu, dass bei der Präsentation viele kleinere technische Schwierigkeiten zu meistern waren und erst der dritte Jury-Durchgang wirklich reibungslos verlief. Doch auch und besonders die gemeinschaftliche Bewältigung der Probleme unter großem Druck bewies der Jury das außerordentliche technische Know-how und die ausgeprägte Teamfähigkeit der Schollibotics, die von den Juroren besonders gelobt wurde. So mussten sich die Schollibotics schließlich nur den Tüftlern aus

Russland geschlagen geben und erreichten wie im Vorjahr die Siterbots den zweiten Platz, und das denkbar knapp mit einem 8-Punkte-Rückstand auf die erstplatzierten Russen. „Trotz des sehr knappen Ergebnisses sind wir mit dem zweiten Platz super glücklich. Wir möchten uns nochmal bei allen Unterstützern bedanken, die uns die Reise nach Thailand ermöglicht haben. Zu nennen sind hier insbesondere die REMONDIS Production GmbH, der Bauverein zu Lünen, das bei der Wirtschaftsförderung Kreis Unna angesiedelte zdi-Netzwerk Perspektive Technik e.V. sowie weitere Unternehmen und Organisationen aus der Region.“, so Teamcoach Birgit Straker.

### Zukunftspläne

Da das Trio im kommenden Jahr aus Altersgründen nicht mehr an den WRO-Wettbewerben teilnehmen darf, war die Reise nach Thailand ein schöner Abschluss der jahrelangen erfolgreichen Zusammenarbeit. Auf die Frage eines Journalisten nach ihrer Rückkehr aus Thailand, warum sich Samira und Alexander gerade in ihrem letzten Schuljahr vor die Abitur noch einmal mit einem so zeitaufwändigen Projekt beschäftigen, antworteten sie, dass ihre Begeisterung für die Entwicklung eines solchen Pro-

jekts ungebrochen ist und sie sich unbedingt noch einmal auf nationalem und internationalem Parkett dem Wettbewerb stellen wollten. Sie hätten zudem so viele Freundschaften geschlossen mit jungen Menschen aus aller Welt, die dieselben Interessen und eine Begeisterung für informationstechnologische Zusammenhänge teilten, dass sie die Gelegenheit des Wiedertreffens unbedingt nutzen wollten. Neben ihrem Interesse und Spaß an Technik, Robotik und IT wurde ihnen von erfahrenen erfolgreichen Unternehmern wie z.B. Jörg Heynkes mehrfach attestiert, wie wichtig solche Erfahrungen der Teamarbeit, Problembewältigung und Entwicklung für eine spätere berufliche Karriere sein werden. Alle beteiligten Schülerinnen und Schüler geben an, sich auch in Zukunft im Rahmen von Studium und Ausbildung weiter mit technischen Herausforderungen auseinandersetzen zu wollen. Wenn dies in Schule auf so erfolgreiche Weise vorbereitet werden kann, ist ein hohes Maß an beruflicher Orientierung erreicht.

Städtische Geschwister Scholl-Gesamtschule Lünen:

► [www.gsg-luenen.de](http://www.gsg-luenen.de)

► Video: <https://www.youtube.com/watch?v=MbbqRcaSARY>



Die nächste Schollibotic-Generation beim Regionalwettbewerb in Recklinghausen

Das Siegerfoto aus Thailand

## Erfolg für GE Waltrop bei der internationalen Erfindermesse

WinWin für Freie Erfinder und junge Dokumentarfilmer

Im „Erfinden“ liegt ein großes Potential für begeisternde Bildungsprozesse. Wer eine Innovation erschafft, lernt viel über sich und die Anforderungen des Lebens. Diese Erfahrung machten Gesamtschüler bei der internationalen Erfindermesse iENA in Nürnberg.



Ulrike Waterkamp  
Schulleiterin

ULRIKE WATERKAMP

Im November 2018 haben Schülerinnen und Schüler \*innen der MINT-Klasse 9f der Gesamtschule Waltrop und ihr Klassenlehrer, der MINT-Koordinator Ahmet Akbulut, eine wunderbare Erfahrung gemacht:

Sie durften mit ihrer in langjähriger Kooperation mit der ortsansässigen Fahrzeugfirma Langendorf entwickelten Erfindung „ARRA“ (Automatische Reifen-Reinigungs-Anlage) in das Licht der Fachöffentlichkeit der internationalen Erfindermesse in Nürnberg treten. Was sie bisher im überschaubaren Rahmen von Schule und Region erarbeitet hatten, wurde nun auf der großen internationalen Bühne präsentiert!

Der am Messestand vorbeiziehende Besucherstrom riss nicht ab. Die jungen Erfinderinnen und Erfinder erklärten den interessierten Kunden die Projektidee und die Funktionsweise des mitge-

brachten Ausstellungsstückes. Auch auf Englisch musste Rede und Antwort gestanden werden, denn die Messebesucher kamen aus aller Herren Länder.

Schon während der langen und intensiven Zeit der Entwicklung ihres Prototyps waren die Schüler davon überzeugt, dass es sehr innovativ und gleichzeitig besonders umweltfreundlich ist, dafür zu sorgen, dass Baustellenfahrzeuge und landwirtschaftliche Maschinen nicht länger öffentliche Wege und Fahrbahnen verschmutzen.

Mit technischem Sachverstand und Kreativität entwickelten sie in Dualer Partnerschaft mit der Firma Langendorf eine am Fahrgestell befindliche Vorrichtung, die sofort vor Ort dafür sorgt, dass die Reifen gespült und gereinigt werden.

Zuvor war es wichtig, überhaupt nach Nürnberg zu kommen! Eine einzelne Schule ist dieser kom-

plexen Aufgabe (Standgebühren, Logistik, Public-Relation) nicht gewachsen. Zum Glück gibt es die gemeinnützige **KIT-Initiative Deutschland e.V.**, die dafür sorgt, dass auch „kleine“ Aussteller in Nürnberg mit von der Partie sein dürfen. Die KIT-Initiative (Kreativität, Innovation, Technik) ist ein Netzwerk für Bildung, Erziehung und Freizeit, das für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik, Handwerk und ökonomische Zusammenhänge begeistern will. Der Vorsitzende der Initiative, Schulleiter a.D. Hans-Georg Torkel, ist Enthusiast interdisziplinärer Projekte und deren Vernetzung.

### Partnerschaft mit Firma Langendorf

Wie kommen Schüler dazu, sich ausgerechnet für die automatische Reinigung von Reifen zu interessieren? Diese besonders gerichtete technische Motivation wurde mit dem vom Leiter Marketing und Presse des ortsansässigen Fahrzeugbauers Langendorf, Robert Otto, initiierten Besuch eines roten Trucks auf dem Schulhof der Waltroper Gesamtschule vor fünf Jahren grundgelegt. Von Beginn an war klar, dass es nicht beim einmaligen Bestaunen von „high tech on wheels“ bleiben sollte. Fahrzeugbau Langendorf, die Ge-

samtschule Waltrop und die ihr assoziierte „**Waltrop Akademie für Bildung & Beruf**“ schlossen einen dauerhaften Kooperationsvertrag. Was möglich ist, wenn engagierte Partner aus Schule und Wirtschaft nicht nur am schnellen Effekt, sondern an langfristigen Erfolgen interessiert sind, zeigt diese Kooperation modellhaft.

Der Unterricht wird lebendig und orientiert sich klar an der Realität. Die Schüler\*innen der MINT-Klasse 9f arbeiteten mehrere Schuljahre lang wöchentlich zwei Unterrichtsstunden lang in den Werkstätten und Planungsbüros der Firma Langendorf, entwickelten ein Verständnis für technische und ökonomische Zusammenhänge von der Erfindung bis zur Vermarktung.

Die Schüler\*innen lernen, langfristig Verantwortung zu übernehmen, Rückschläge zu verkraften und durchzuhalten. Die Firma Langendorf gewinnt zu einem sehr frühen Zeitpunkt einen Einblick in den Interessenshorizont der nächsten Generation von Auszubildenden, kann die vielfältigen Chancen, die sich für die Berufslaufbahn mit oder ohne Studium im Unternehmen entfalten, aufzeigen.



Der Prototyp der Automatischen Reifen-Reinigungs-anlage



Erfinder gemeinsam auf dem internationalen Ausstellungsterrain



Austausch über die Welt von morgen

Alle Fotos: Primus-Schule



### Auszeichnungen

So war es dann gerade auch die auf gegenseitige Kontinuität und Verbindlichkeit angelegte Kooperation, die für die MINT-Schüler\*innen der Klasse 9f zum krönenden Abschluss der internationalen Erfindermesse führte: Für die ARRA gab es eine **Silbermedaille!**

Zusätzlich wurde das Erfinderteam aus Waltrop sogar mit dem **Grand Prix 2018 des Europäischen Erfinderverbandes AEI** geehrt!

Besonders intensiv gestaltete sich während der Messe der Kontakt zu den Schülern der Primus-Modellschule aus Münster. Diese hatte eine Film- und Presseakkreditierung erhalten und professionell ausgeführt. Die Schüler\*innen waren mit einer Kamera-Ausrüstung angereist, um unter Leitung ihres Medienexperten Lehrer Hauke Karliczek das Ausstellungsleben zu dokumentieren. Sofort wurde erlebbar: das Entwickeln, Präsentieren und Erklären von Erfindungen braucht **professionelle Dokumentation!**

Schulleiter Reinhard Stähling von der Primus-Schule sagt: *„Die Begegnung mit anderen Schülern aus anderen Schulen, in denen Innovation groß geschrieben wird, spornt an. Was wollen wir mehr als Schüler so weit zu bringen, über sich hinauszuwachsen?“*

Diese in Nürnberg eher spontan entwickelte Kooperation wies aber auch dort schon ihr kreatives Potential aus. Wenn schöpferische Menschen zusammenkommen, entstehen einfach schnell viele neue Ideen!!!

### Fazit

Praxiswochen an außerschulischen Lernorten mit kreativen Menschen wie auf der Erfindermesse bereichern den Übergang Schule – Beruf / Studium! Die beteiligten Schulen verbinden Bildung und Innovationen, um einen Weg zu einer Schule der Zukunft zu finden.



### Gesamtschule Waltrop

MINT-Koordination  
Brockenscheidter Str. 100  
45731 Waltrop

### Kontaktperson:

Ahmet Akbulut  
0152 – 25479326  
A.Akbulut@ge-waltrop.de



### KIT- Initiative e.V.

Tinkrathstraße 128  
45472 Mülheim an der Ruhr

### Kontaktperson:

Hans-Georg Torkel  
0208- 37878331  
hans-georg.torkel@kit-initiative.de



### Info

► Die Gesamtschule Waltrop nahm im Jahr 2018 an der Zukunftswerkstatt **„Familie. Zukunft. Waltrop gemeinsam weiter familienfreundlich gestalten“** (gefördert durch das Bundesprogramm „Demokratie leben“) teil.

► Bei dieser Veranstaltung kam die Schulleitung mit dem Erfinder und ehemaligen Schulleiter einer Berufsschule sowie Gründer der KIT-Initiative Hans-Georg Torkel in Kontakt.

Die **KIT- Initiative** (Kreativität, Innovation, Technik) ist ein Netzwerk für Bildung, Erziehung und Freizeit, das Kinder, Jugendliche und Erwachsene für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik, Handwerk und ökonomische Zusammenhänge begeistern will.

► Bei einem Besuch der **MINT-Gruppe** zeigte H.-G. Torkel spontan Begeisterung für die „Automatische-Reifen-Reinigungs-Anlage“, die in Kooperation mit dem ortsansässigen Fahrzeugbauer Langendorf entwickelt wurde. Er schlug vor, das Projekt und den Prototypen der ARRA auf der internationalen Erfindermesse in Nürnberg zu präsentieren.

► Die **MINT-Gruppe** war sofort Feuer und Flamme. Die Schüler sorgten durch intensive Kontakte und zielstrebige Werbung bei Schulleitung, Eltern und Förderverein dafür, dass das Vorhaben umgesetzt werden konnte.

## 40 Jahre Weiterbildung - Forum Eltern und Schule wurde 1978 in Dortmund gegründet

Zum runden Geburtstag waren viele Gäste gekommen, auch Menschen, die über Jahrzehnte das „Gesicht“ der Weiterbildungseinrichtung waren und jetzt im „Un“-Ruhestand sind: Ike Sprenger, Lilo Selbstaedt und Rainer Kopp.

BIANKA LEDERMANN

**F**orum Eltern und Schule „FESCH“ hatte zu einer Feier eingeladen, um die Menschen, die die Bildungsarbeit lange Jahre möglich gemacht haben zu ehren und sich noch einmal für ihr Engagement über die vielen Jahre zu bedanken. Langjährige Referentinnen und Referenten waren mit von „der Party“ und hatten manch nettes Anekdoten zu erzählen. Für Musik sorgte die Band „Minor Swing“, bei der auch Herwig Schmidt, Mitarbeiter der Bildungsstätten, mit den Takt angab.

In seiner Ansprache brachte Behrend Heeren als GGG Landesvorsitzender voller Stolz zum Ausdruck, wie erfolgreich die Bildungsstätten seit vielen Jahren arbeiten und was in NRW alles durch die „wo-men-power“ vom „FESCH“ erreicht wurde.

Ein Geschenk von großem praktischem Nutzen steht nun bald in der Küche: Das Büro erhielt vom GGG Landesvorstand einen Gutschein für eine Spülmaschine

und das Team freute sich darüber sehr. Die Büroräume wurden in den letzten Monaten modernisiert und werden auch als Besprechungsräume genutzt. Eine Spülmaschine war deshalb auf der Wunschliste ganz oben. Ein wenig „Bildungsarbeit“ fand dann doch noch statt: In einem World-Café tauschten sich die Gäste über Zukunftsideen und neue Aufgaben der Weiterbildungseinrichtungen aus.

### Erinnerung

Für bleibende Erinnerungen sorgten die „Austauschwände“, auf denen Fotos und Anekdoten aus den letzten 40 Jahren angebracht werden konnten. Diese wurden rege genutzt und Erinnerungen ausgetauscht. Ike Sprenger hatte eine Moderationswand mit den Programmen von 1978 bis jetzt gestaltet. Auf diesen war der technische Fortschritt ebenso erkennbar, aber auch die Wiederkehr der Themen, die immer noch oder wieder aktuell sind.



Fotos: Bianka Ledermann



Bianka Ledermann  
Päd. Mitarbeiterin  
von fesch

Glückwunsch –  
auf die nächsten  
40 Jahre!

# Fotoimpressionen vom GGG Landeskongress 2019



Fotos:  
Gesamt-  
schule  
Berger Feld



Wir danken allen, die den Landeskongress erst möglich gemacht haben. Es war ein erfolgreicher Tag mit stärkenden Beiträgen, interessanten Workshops, vielen Diskussionen und Freude am Wiedersehen.

**50**  
Jahre  
**GGG**

# Aufbruch 2019: Die Schule als gesellschaftsbildende Kraft



© Fotografie: Eva Giovannini, Wiesbaden & Schüler\*innen der IGS Kastellstraße, Wiesbaden

## Bundeskongress 19. - 21. Sept. 2019

Fritz-Karsen-Schule, Berlin



Onkel-Bräsig-Str. 76-78  
12359 Berlin  
[www.fritz-karsen.de](http://www.fritz-karsen.de)

Programm & Anmeldung:  
▶ [ggg-web.de](http://ggg-web.de)

# GGG

Verband für Schulen des gemeinsamen Lernens e.V.

Gemeinnützige  
Gesellschaft  
Gesamtschule





## Weiterbildungsprogramm 2019

Werden Sie Einzelmitglied der GGG und sparen Sie 10% der Kursgebühr bei allen Seminaren von:



► Informationen und Anmeldung unter:  
[www.weiterbildung-fuer-schulen.de](http://www.weiterbildung-fuer-schulen.de)

► Kontakt:  
[ab-fesch@w-f-sch.de](mailto:ab-fesch@w-f-sch.de)  
[austauschundbegegnung@w-f-sch.de](mailto:austauschundbegegnung@w-f-sch.de)

## GGG Mitgliedschaft

für Einzelpersonen, Schulen und Institutionen.  
Ermäßigte Beiträge sind möglich.

Beitrittsformular: ► [www.ggg-nrw.de](http://www.ggg-nrw.de)  
Menüleiste: ► Die GGG NRW ► Mitglied werden



[www.ggg-web.de/nw-start](http://www.ggg-web.de/nw-start)